

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow und Mirow

Unkostenpreis: 0,50 Euro / Nr. 166 / Juli 2007



Herzliche Begrüßung des Ministerpräsidenten und des Landwirtschaftsministers.



Die Dorfführerinnen sind zum Rundgang gerüstet.

Fotos: Haustein

„Unser Dorf hat Zukunft“ Seit dem 29. Juni ist es amtlich bestätigt!

Ministerpräsident Dr. Ringstorff und der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Till Backhaus übergaben Auszeichnung

Es war schon ein besonderer Tag im Leben unserer Gemeinde: großer Bahnhof für die 21 schönsten (Gemeinden) unseres Landes auf dem Banzkower Dorfplatz! Beauftragt vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz durfte unsere Gemeinde die Abschlussveranstaltung im Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ organisieren. Im Vergleich zu unseren traditionellen Festen stand das Zelt dieses Mal mitten auf dem Dorfplatz, und es war ausreichend Platz für alle am Wettbewerb beteiligten Gemeinden vorhanden. Die Mitarbeiter des Störtal e.V. hatten das Zelt in den Banzkower Farben freundlich-festlich geschmückt, unterstützt von den bunten Blumen, die „Lewitzland“ (Erwin Just) gesponsert hatte. Zwei wunderschöne riesengroße Blumenarrangements hatte auch Frau Dr. Sell aus ihrem großen Garten bereitgestellt. Das Banzkower Blasorchester begrüßte die eintreffenden Gäste mit volkstümlicher Blasmusik und die Mitglieder der Museumsgruppe begleiteten alle an ihre Tische. Überall herrschte gleich gute Stimmung. Besonders aber dann, als

der Ministerpräsident unseres Landes Herr Dr. Ringstorff und der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Herr Dr. Backhaus eintrafen, sich sofort unter die vielen Gäste mischten und anregende Gespräche führten. Chris Solterbeck eröffnete dann mit dem Signal „Begrüßung“ auf seinem Jagdhorn die Festveranstaltung und gestand ehrlich ein, dass er ganz dolles Herzklopfen dabei hatte. Aber er hat seine Sache gut gemacht, das bestätigte ihm sogar unser Ministerpräsident. Anerkennende Worte für die vielfältigen Aktivitäten der Einwohner in den Gemeinden unsere Landes wurden vom Ministerpräsidenten und vom Landwirtschaftsminister ausgesprochen und große Freude herrschte bei allen Gemeinden bei der Übergabe der

Urkunden. Natürlich waren wir als Banzkower und Mirower besonders stolz, dass wird in diesem anspruchsvollen Wettbewerb den ersten Platz belegen konnten. Die anerkennenden Glückwünsche der anderen Gemeinden haben wir gern angenommen, zumal unsere Dorfführer und Gemeindevertreter die interessierten Besucher noch mit weiteren Details aus unseren Dörfern im Anschluss an die

Festveranstaltung vertraut machen. Aber viele Gäste haben sich auch den süßen Verlockungen des Kuchenbuffets ergeben. Mit der enormen Vielfalt haben sich die fleißigen Backfrauen und -männer selbst übertroffen! Wir reichen das Lob der Gäste für die schmackhaften Kuchen gern an sie weiter!

Für gute Stimmung im Festzelt sorgte nach der Festver-

anstaltung die Damenkapelle aus Priepert. Die Gemeinde belegte im Landeswettbewerb den zweiten Platz. Ich bin mir sicher, dass wir die vier musizierfreudigen Damen bestimmt bei uns wiedersehen werden!

Auch der erfrischende Beitrag der „Lütten Swoelken“ aus der KITA Rastow mit ihren plattdeutschen Gedichten und den Mecklenburger Trachtentänzen wurde mit viel Beifall bedacht. Die Kleinen nutzten auch die Gelegenheit, um mit der Banzkower Kartoffelmaus ein bisschen zu kuscheln.

Doch nach dem Fest fordert der Alltag wieder sein Recht. Es ist schon eine riesengroße Herausforderung für uns alle, wenn der Ministerpräsident die Erwartung ausspricht, dass Banzkow und Priepert mit der Zielstellung „Goldmedaille“ am Bundeswettbewerb teilnehmen müssen. Wir beiden Gemeinden vertreten Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich mit den „Schönsten“ der ganzen Bundesrepublik! Und jeder der schon einmal in anderen Bundesländern zu Gast war, weiß, wie hart da die Konkurrenz sein wird!

(Fortsetzung auf Seite 2)



„Unser Dorf hat Zukunft“

(Fortsetzung von Seite 1)
Aber wir sind nicht chancenlos, vor allem, wenn unsere bewährte Gemeinschaft ihre Kräfte bündelt und die Erfahrungen und Ergebnisse vieler Jahre ideenreicher Arbeit präsentiert. Und natürlich gibt es auch Gedanken und Vorstellungen für die Zukunft – zumal das bisherige Motto des Wettbewerbes im



Gute Stimmung im Festzelt.



Flotte Weisen von der Damenkapelle aus Priepert.

Bundesmaßstab jetzt nur noch ganz kurz heißt: „Unser Dorf hat Zukunft!“ Dabei sollten wir aber die „Schönheit“ nicht außer acht lassen, denn die Lewitzdörfer haben nun mal ihren besonderen Charakter und sind schöne Dörfer! Der Termin für den Bundeswettbewerb steht auch schon fest, und zwar am 3. September 2007 von 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr. Es wird eine Rundfahrt zu den schon bekannten Schwerpunkten geben und die Mitglieder der Kommission werden sicherlich ganz genau hinsehen und -hören! Die Wettbewerbskommission unseres Landes, die diese anspruchsvolle Aufgabe in MV schon bewältigt hat (unsere Anerkennung dafür!), wird uns in der weiteren Vorbereitung mit Tipps und Hinweisen (und sicherlich auch mit Daumendrücken) zur Seite stehen. Und dann haben wir am 3. September alles in unseren Händen! Der Termin liegt auf einem Montag, wie wäre es, wenn jeder für sich am vorhergehenden Wochenende (1. und 2. September) seinen ganz persönlichen / oder gemeinschaftlichen „Goldputz“ plant und durchführt? Wir freuen uns auf viele Aktivitäten und werden gemeinsam alles mobilisieren, um gut im Bundeswettbewerb 2007 anzuschneiden. Sie sind doch auch dabei? S. Leo

Die „Lütten Swölken“ in Aktion.



Die „Lütten Swölken“ aus Rastow hier beim Fototermin.

Fotos: Haustein

DANKESCHÖN

an die aktiven Mitgestalter der Festveranstaltung am 29. Juni

- „Störtal“ e.V. mit seiner Museumsgruppe

- Familien Uschi und Gerhard Gätcke, Rita und Horst Dyba, Inge und Heinz Warnk
- Dorf- und Gästeführer Frau Junewitz, Frau Horn, Frau Schumann, Frau Hecht
- Blasorchester Banzkow
- Damenkapelle Priepert

- „Lütte Swölken“ aus Rastow
- APG Banzkow
- Backfrauen und -männer
- „Lewitzland“ (Erwin Just) und Frau Dr. Sell
- Heinz Lemcke für sein Verständnis der Sperrung seiner Zufahrt durch das Festzelt

Schreck in der Abendstunde

Unwillkürlich überfällt die meisten von uns ein Frösteln, wenn die Sirenen im Dorf anfangen zu heulen. Und es kommt ein gehöriger Schrecken dazu, wenn man beim Blick aus dem Fenster eine bedrohliche Rauchwolke sieht und das Signalhorn der Feuerwehr ertönt. Unmittelbar nach unserem Fest auf dem Dorfplatz hatten wir am Sonntag (1. Juli) eine solche Situation. Allen fünf Feuerwehren unseres Amtes waren schnell zur Stelle, um die von den Bankowern begonnene Brandbekämpfung an einem Bergeraum im ehemaligen Schafstall der APG Bankow tatkräftig zu unterstützen. Zum Glück gibt es im Umfeld ausreichend Wasser, um schnell dieumpen und Schläuche zu „füttern“. Natürlich waren auch sofort viele Schaulustige zur Stelle, manche sicherlich aus Besorgnis, manche vielleicht auch aus Sensationslust. Jeder sollte aber bei einem solchen Ereignis darauf achten, dass er die Arbeit der Feuerwehrleute nicht behindert – es muss größerer Schaden vermieden werden. Glück im Un-



Bedrohliche Rauchwolken über Bankow.

Foto: Schumann

glück war an diesem Abend die relative Windstille, ansonsten Aus den Gesprächen am Unglücksort war auch zu entnehmen, dass schon 1962 dieser Bergeraum abgebrannt war, vermutlich durch Brandstiftung,

Auch die Brandermittler bei dem erneuten Brand vermuten wieder Brandstiftung. Duplizität der Ereignisse? Viele Bankower und die Feuerwehrleute sind fassungslos.

S. Leo

Gospel, Jazz und Swing in der Kirche



Seit Dezember 2006 ist die Kirche Bankow wieder für die Öffentlichkeit nutzbar, auch für die Musikwelt. Zur Zeit gibt es quartalsweise ein Konzert, das zweite bestritt am 1. Juli der Jazzchor der Musik- und Kunstschule ATARAXIA. Seit 1992 singt und swingt dieser unter dem Namen JAZZATAX in Schwerin und Umgebung. Dabei will JAZZATAX natürlich keine Attacke gegen den Jazz starten, sondern eher mit Jazz zur Attacke gegen musikalisches Einerlei singen. Aber nicht nur Jazzstandards fanden sich im Programm, musikalische Einflüsse

aus Gospel, Country und Barock, aus Lateinamerika und Afrika wurden verarbeitet. Dabei bot das Konzertprogramm Genuss für Ohren und Augen, denn die zumeist rhythmisch betonten Songs erhalten ihre volle Wirksamkeit durch choreografische Einlagen und Tanzschritte, wie man es sonst eher aus der amerikanischen Kirche gewöhnt ist. Unter Leitung von Musikpädagogin Michaela Geisler proben durchschnittlich 25 Sängerinnen und Sänger für Auftritte im Rahmen des Musiksommers Mecklenburg-Vorpommern, die

traditionelle Nacht der Chöre im Schweriner Dom oder den Landeschorwettbewerb. 96 Erwachsene und noch einige Kinder folgten dem Konzert und der Einladung zu einer anschließenden Stärkung im an der Organisation beteiligten „Störtal“. Der Beitrag zur Kollekte soll die entstehenden Kosten decken und Bausteine für die weiteren Arbeiten an der Kirche bilden. Nächster Termin: 23. September mit Harfen und Cellos vom Konservatorium Schwerin.

Text und Foto: P. Kuhlmann
Leiter Soziokulturelles Zentrum

Erweiterte Nutzung der Bankower und Mirower Kirche

Vereinbarung zwischen Kirchengemeinden und Gemeinde Bankow wird mit Leben erfüllt

Langfristig war die Gemeinde Bankow mit den Kirchengemeinden Bankow und Uelitz im Gespräch, um Grundlagen für eine erweiterte Nutzung bei beiden Kirchen zu schaffen. Das Ergebnis dieser Gespräche ist in konkrete Gemeinsamkeiten unter setzt worden. Die Gemeinde Bankow stellte für die Sanierung der Bankower Kirche 60 000 Euro zur Verfügung, im Haushalt 2007 wurden für den gleichen Zweck 25 000 Euro für die Mirower Kirche eingeplant.

Der bauliche Zustand dieser beiden kulturhistorisch wertvollen Kirchen war / ist auch wirklich sehr schlimm! „Die Kirche soll im Dorf bleiben“, unter diesem Motto haben sich auch viele Bürger und Firmen durch ihre Spenden und Initiativen für den Erhalt dieser wichtigen Bauwerke eingesetzt.

Und dieser Einsatz hat sich gelohnt, denn die Vereinbarungen zwischen den Kirchengemeinden und der Gemeinde Bankow können nun mit Leben erfüllt werden. Orgel- und andere Konzerte sind eine Einladung für alle Bürger, und auch weltliche Beerdigungen sind unter Beachtung der entsprechenden Nutzungsgrundsätze möglich.

Ein Vorschlag zur Nutzungsvereinbarung wurde durch die Kirchengemeinde erarbeitet. Eine Respektierung der Grundsätze der Kirchennutzung wird vorausgesetzt, eine Trauerfeier auch für verstorbene Nichtmitglieder der Kirche gehört dazu.

Die Gebührenordnung für die Nutzung der Kirche liegt ebenfalls vor. Im Trauerfall sind die Kirchengemeinden Ansprechpartner für die betroffenen Familien.

S. Leo

„Ich bin ein Glückspilz“

Arno Koch aus Mirow zieht Bilanz zum 90. Geburtstag

Täglich zwei frische Eier und ein Glas Rotwein – damit kann man 100 werden!

Erstaunlich fit feierte Arno Koch aus Mirow seinen 90. Geburtstag im Kreis seiner Familie. Geistig rege nimmt er Anteil am Alltagsgeschehen, außerdem hat er einen ganz exakten Tagesablauf. Und er verriet LEWITZKURIER ein Rezept, wie man 100 Jahre alt werden kann. Fast 60 von seinen 90 Lebensjahren ist Arno Koch in Mirow zu Hause, nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft fand er hier seine Familie wieder – und blieb ...

*

Geboren ist er am 17. Juni 1917 in Neu-Lasbeck bei Stettin, einem Dorf mit 22 Bauernwirtschaften. Eine davon gehörte seinem Vater Max Koch, der die 25 ha gemeinsam mit seiner Frau Elsbeth und einem ständigen Knecht bewirtschaftete. Außerdem war Max Koch noch Bürgermeister im Ort und bis zu Beginn des II. Weltkrieges auch noch Pferdehändler. Es gab also im Haus Koch immer viel Arbeit und alle mussten mit anpacken. So erinnert sich Arno Koch auch heute an zwei Dinge in seiner Kindheit: Arbeit auf dem Bauernhof und die Schule im Nachbarort. Seine Mutter starb, als Arno Koch gerade einmal zwei Jahre alt war – sein Vater Max heiratete wieder und die Familie Koch wurde größer – zu Arno Koch und seiner zwei Jahre älteren Schwester kamen noch fünf Jungs und ein Mädchen dazu. Den großen Haushalt mit acht Kindern und die bäuerliche Wirtschaft mit Pferden, Kühen, Schweinen und jeder Menge Geflügel in Schuss zu halten, bedurfte vieler fleißiger Hände. Entsprechend ihres Alters mussten auch alle Kinder mithelfen. Die Arbeit mit den Pferden machte dem kleinen Arno viel Spaß. Stolz saß er dann auf dem Kutschbock – weniger gern passierte er allerdings auf seine jüngeren Geschwister auf.

Statt Traumberuf Lehrer – landwirtschaftliche Lehre

Acht Jahre ging er in Lasbeck zur Schule, zwei Lehrer unterrichteten hier jeweils vier Klassenstufen

in zwei Räumen. Arno ging gern zur Schule und hatte immer gute Zensuren. Obwohl es damals häufig Prügel in der Schule gab, kann sich Arno Koch nur an einmal in seiner ganzen Schulzeit erinnern. Er durfte sogar seinen Lehrer in der Arbeit unterstützen und der hätte ihn dann auch gern als seinen Nachfolger gesehen. Aber alle Gespräche mit dem Vater Max Koch blieben erfolglos, denn der älteste Sohn wurde dringend in der bäuerlichen Wirtschaft gebraucht. Für Arno selbst war Lehrer damals sein Traumberuf, aber die Traum war eben unerfüllbar. Stattdessen ging er nur zwei Winterhalbjahre zur Berufsschule nach Regenwalde und erlernte dort den Beruf eines Landwirts. Da er schon mit allen Arbeiten vertraut war, absolvierte er seine Lehre erfolgreich und blieb in der elterlichen Wirtschaft. Die wenige Freizeit wurde natürlich auch genutzt, um sich unter den jungen Mädchen seiner Umgebung umzusehen. Gelegenheit gab es dazu u.a. bei Schützen- und anderen Festen, wenn z.B. in Friedrichsgnade die 25 Musiker des Blas- und Streichorchesters erst zum Konzert und dann zum Tanz aufspielten. Seine erste Freundin, Erna Kuhr, brachte ihm das Tanzen bei. – Tanzstunden brauchten die jungen Leute damals nicht.

Kurzes Glück in junger Ehe und eigener Bauernwirtschaft

Die Freundin Erna stammte auch aus einer Bauernwirtschaft, allerdings war ihr Vater im Ersten Weltkrieg gefallen. Also wurde dort dringend ein Mann gebraucht, die Hochzeit wurde deshalb am 2. September 1938 gefeiert. Es hätte nun ein Leben in ruhigen Bahnen werden können, denn die beiden jungen Leute arbeiteten mit viel Freude in ihrer eigenen Wirtschaft, waren ihr eigener Herr. Das Wachsen und Gedeihen auf dem Feld und im Stall begeisterte sie. Aber der drohende Zweite Weltkrieg beendete die Wünsche und Träume des jungen Ehepaares abrupt. Zwar halfen die Be-



Arno Koch als 20-Jähriger.

ziehungen des Vaters noch, den Sohn für ein Jahr u.k. zu stellen – weil ja sonst nur Frauen in der Wirtschaft seines Sohnes waren. In dieser Zeit wurde auch die erste Tochter Ingrid (heute Ingrid Wilk) geboren.

Der Zweite Weltkrieg und seine bitteren Folgen

Aber dann begannen die bitteren Zeiten des Krieges für die kleine Familie. Arno wurde zur Ausbildung nach Neustrelitz abkommandiert, hatte aber Glück, dass er nicht gleich an die Front geschickt wurde. In Güstrow musste er Kriegsgefangene bewachen und nutzte dabei jede Gelegenheit, um so manchen Kurzbesuch zu Hause zu machen. Oftmals fuhr auch die Angst mit, denn nicht jeder Besuch war genehmigt. Nach einer weiteren Ausbildung in Rostock

wurde er nach Pommern verlegt und der Schrecken vor einem Einsatz an der Ostfront wuchs. Stattdessen kam Arno Koch aber überraschend an die Westfront und erlebte dort auch das Kriegsende. Viele seiner Kameraden verloren ihr Leben, er selbst war oft in großer Gefahr, z.B. auch, als er seinem Hauptmann offen sagte, dass der Krieg aus seiner Sicht verloren ist. Aber eines Morgens standen die Soldaten mit ihren Geschützen ohne Offiziere da. Sie hatten sich abgesetzt. Die Soldaten versuchten nun auch ihr Heil in der Flucht, aber Arno landete dann doch im französischen Gefange-



Als Wachsoldat in Güstrow.

nenlager. Daran hat er heute noch unguete Erinnerungen, denn die Gefangenen wurden von den Aufsehern schikaniert und bei Runkelrüben und Zwiebeln magerten sie extrem ab. Arno Koch meldete sich deshalb freiwillig zur Arbeit bei einem Bauern. Als er von „seinem“ Bauern abgeholt wurde, sah dieser ihn sehr skeptisch an, er konnte sich nämlich nicht vorstellen, dass dieser ausgemergelte Gefangene eine große Hilfe für ihn sein könnte. Und er war es zunächst auch nicht. Wenn die Bäuerin schon 4 bis 5 Kühe gemolken hatte, war er immer noch mit der ersten beschäftigt. Aber allmählich kam er zu Kräften, nachdem er zunächst trotz Magenknurren den verlockenden Speiseangeboten der Bäuerin widerstanden hatte, es hätte nach den Hungertouren sein Tod sein können.



Hochzeit im September 1938.

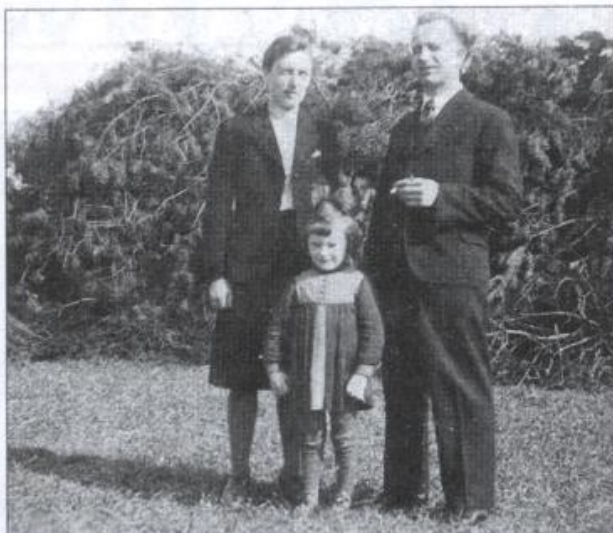
Doch bald kehrte seine alte Kraft zurück. Auf dem großen Hof mit Tierhaltung und Klee-, Luzerne- und Getreideanbau fühlte er sich wohl und der Bauer hätte ihn gern für immer behalten. Er sollte nach Hause und seine „Madam“ nachholen – aber Arno Koch wollte zurück. Am 17. Juni 1948 – genau an seinem 31. Geburtstag – wurde er aus der Gefangenschaft entlassen und kam mit einem Sammeltransport nach Deutschland.

Familie wiedergefunden

Vorher hatte er versucht, seine Familie zu finden. Das Rote Kreuz in Deutschland konnte ihm nicht helfen, aber das Rote Kreuz in der Schweiz teilte ihm mit, dass sich seine Familie in Mirow in Mecklenburg befindet. Und dorthin machte er sich gleich auf den Weg. Bei Emil und Henny Ihde war ein Zimmer durch eine Bretterwand für zwei Familien geteilt, hier fand Arno seine Lieben und erfuhr auch von ihrem schweren Schicksal. Auf der Flucht von Lasbeck zu Fuß im Treck nur mit Kinderwagen verstarb die 1944 geborene Tochter Brigitte. Sie ist verhungert. Ihr Vater hat sie kaum kennengelernt. Über die Stationen Grambow, Arsenal Schwerin und dem Saal in Mirow war das Haus von Emil Ihde Zuflucht für die Familie geworden. Mit viel Dankbarkeit erinnert sich Arno Koch heute noch an diese Familie. Während so manche Tür für die Flüchtlinge geschlossen blieb, halfen Ihdess, wo sie nur konnten...

Vom Bauern zum Bauarbeiter

Arno suchte sich nun zunächst Arbeit in der Mirower Dorfschmiede, aber das sagte ihm nicht so richtig zu. Als sich ihm 1951 die Möglichkeit bot, eine Arbeit bei der Bauunion in Schwerin zu bekommen, nahm er dieses Angebot sofort an. Als Bauer war es natürlich zunächst eine ungewohnte Arbeit für ihn, aber seine Kollegen unterstützten ihn sehr und schon bald war er ein anerkannter Bauarbeiter, fühlte sich in seiner Brigade sehr wohl und arbeitete sogar noch als Rentner ein Jahr weiter. Sein größter Wunsch war es, für seine Familie in Mirow wieder ein eigenes „Nest“ zu schaffen. Ihre Bleibe bei Emil Ihde verloren sie, als das Haus durch Blitzschlag abbrannte. Vorübergehend fanden sie dann Unterkunft bei Peters und mussten sich dort die Küche mit Familie Kautz teilen. Dann bot sich die Gelegenheit, das Haus von Frau Grambow zu kaufen und mit Hilfe einer Einlage beim damaligen Rat des Kreises konnten sie es auch be-



Die jungen Eltern mit Tochter Ingrid.

Fotos: privat

ziehen. Es gab viel Arbeit im Haus, aber noch heute ist Arno Koch stolz auf sein Haus, in dem seit 1984 auch die Enkelin Vera mit ihrer Familie wohnt. Arno Koch sagt, es war für ihn das größte Glück, wieder ein eigenes Haus zu haben. Er hat es in Raten abgezahlt und seine Frau hatte zu Hause ein glückliches Händchen in der individuellen Wirtschaft. Die Kuh gab viel Milch, die Kälber sind gut geraten, die Schweine wurden schnell fett – es war einfach eine schöne Zeit. Leider verstarb im Jahr 2000 seine Frau Erna, nachdem sie beide 1998 ihre diamantene Hochzeit feiern konnten.

Erfülltes Leben als Rentner

Heute genießt Arno Koch sein Rentnerdasein. Es ist stolz auf seine 90 Lebensjahre und er weiß auch, dass er mit seinem Rezept vielleicht sogar die 100 schafft! Wie? Na, erst einmal den exakt geplanten Tagesablauf einhalten. Pünktlich um 6.00 Uhr

wird aufgestanden, um zu frühstücken und die Familie der Enkelin zu ihrem Tagwerk zu verabschieden. Dann warten Kaninchen und Hühner auf ihn und natürlich der große Garten. Er freut sich, wie schön alles gedeiht und lässt es sich nicht nehmen, selbst noch umzugraben. Das Mittagessen nimmt er bei seiner Tochter Ingrid Wilk ein, dorthin wird er mit dem Auto gefahren. Er würde dazu lieber das Fahrrad nehmen, aber die Familie ist zu besorgt und fährt den Opa lieber. Nach dem Mittagessen gibt es das obligatorische Schläfchen, pünktlich 15.00 Uhr Kaffee und um 18.00 Uhr Abendessen. Er isst alles und er hat kein ausgesprochenes Lieblingsessen. „Ich habe viel gehungert und Entbehrungen ertragen, „mir schmeckt alles“, so sagt er. Zeitung liest er täglich und gründlich, fernsehen ist nicht sein Fall. Dafür geht er (auch wieder ganz pünktlich) um 21.00 Uhr ins Bett und freut sich auf



Stolz auf die Wanderfahne für die beste Brigade der Bauunion.

den nächsten Tag. Er fühlt sich sehr wohl in Mirow, ist nie verreist und hat auch nie Urlaub gemacht. Eine Tatsache, die die heutige junge Generation mit Sicherheit nicht begreifen kann! Aber es gibt noch etwas, was Arno Koch optimistisch stimmt, die 100 zu erreichen: Täglich legen seine 15 Hühner 10 bis 13 Eier, zwei davon gibt es ganz frisch morgens und abends und – abends ein Gläschen Rotwein. Ich habe bei unserem Gespräch auch davon kosten dürfen – eine gute Marke!

In seinem eigenen Heim feierte Arno Koch auch den 90. Geburtstag. Bei der Enkelin wurde aus – und für die Feier eingearbeitet. Die Familie war versammelt. Erhard Bergmann und Hartmut Voß von der Gemeindevertretung und Pastor Räth kamen zum Gratulieren und die Freude über den Besuch seiner ehemaligen Kollegen von der Bauunion war besonders groß. Sein Taktstraßenleiter ist mit ihm sogar die „Spur der Steine“ abgefahren, die Arno Koch in seinem langen schweren Arbeitsleben hinterlassen hat. Wohnungsbauten in Lankow, auf dem Großen Dreesch, die Tierklinik in Neumühle – überall dort war Arno Koch mit seiner Hände Arbeit dabei. Nach der Rundfahrt genoss er die Einladung zum Essen auf dem Fernsehturm, die schöne Aussicht und die Gespräche mit den Kollegen. Einerseits freute er sich über das Gesehene, an dem er viele Jahre mitgewirkt hatte – andererseits kann er nicht begreifen, dass so viele Wohnblocks schon abgerissen sind und z. T. auch noch werden. „Die heutige Politik taugt nichts“, sagt er, „die können nicht wirtschaften. Warum haben z. B. so viele junge Leute keine Arbeit. Sie müssen doch etwas Sinnvolles tun.“ Dabei denkt er nicht ohne Sorgen auch an seinen Urenkel Tobias, der leider ohne Arbeit ist. Urenkelin Nora hat gerade erfolgreich eine Lehre im Finanzbereich abgeschlossen, jetzt bemüht sie sich um einen Studienplatz als Sport- und Eventmanagerin. Der jüngste Urenkel Tom geht noch zur Schule, für ihn hofft der Uropa, dass seine Zukunftswünsche in Erfüllung gehen. Und der Uropa ist glücklich, dass alle Enkel und Urenkel ganz lieb zu ihm sind, sein Rat gefragt ist und kein böses Wort fällt. So wundert es nicht, dass Arno Koch in seinem 90. Lebensjahrzehnt eine beeindruckende Bilanz zieht: „Trotz aller schweren Zeiten – ich bin ein Glückspilz.“

Wünschen wir ihm, dass er mit dieser Gewissheit die kommenden Lebensjahre bis zum 100. gesund meistert! S. Leo

INFORMIERT UND LÄDT EIN

16. bis 26. Juli
Sommerferienspiele für Schulkinder im „Störtal“ Banzkow

Immer Montag bis Donnerstag von 10.00 bis 13.00 Uhr

- Wettspiele • Kochen • Schatzsuche
- Raterunde • Tischtennis • Malen
- Basteln • Dekorieren • Wandern
- Sportspiele...

19. Juli - Donnerstag - 14.00 Uhr
„Wi snack platt“ Lustige Geschichten und Grillen am Feuerwehrhaus in Mirow

25. Juli - Mittwoch - 14.00 Uhr
Kegeln in Mirow „Unter den Linden“

8. August - Mittwoch - 14.30 Uhr
Bingo & Spaß im „Störtal“ Banzkow

16. August - Donnerstag - 14.00 Uhr
Plitze sammeln und anschließend Kaffeerunde im Feuerwehrhaus Mirow

**Viel oder wenig?
Schnell oder langsam?**

Unbegrenzt surfen und telefonieren ohne Zeit- und Volumenbegrenzung?
DAS TOP ANGEBOT JETZT bei Arcor: günstig und schnell mit DSL - das All-inclusive-Paket für clevere Doppel-Sparer, nur 39,85 • inkl. DSL- und ISDN-Grundgebühr!
<http://www.arcor.de/rd/emf-dsl-2>

„Ambulanter Lewitz-Pflegedienst“ will in Banzkow Modellprojekt bauen

Neue Arbeitsplätze für ein wichtiges Projekt können entstehen

Nicht nur an der Anzahl der im LEWITZKURIER vorgestellten 90-jährigen Senioren in unserer Gemeinde kann man ermesen, dass unsere Gesellschaft älter wird und wir uns darauf einstellen müssen. „Unser Dorf hat Zukunft“ – dieses Motto erinnert uns daran, die Schaffung von sicheren Arbeitsplätzen in unserer Gemeinde mit aller Kraft zu unterstützen. Jüngere Leute erhalten damit eine Chance. Die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde wird belebt. Oft ist es heute noch so, dass junge Leute von hier weggehen, um für sich Arbeit zu finden. Damit ist auch die Tradition der Pflege bzw. Be-

treuung hilfsbedürftiger Menschen in der Familie jetzt schon stark in Frage gestellt. Wenn Pflege- und Betreuungsdienste diese Aufgabe übernehmen, ist das sicherlich ein Glücksfall für die Betroffenen. Und unser „Ambulanter Lewitz-Pflegedienst“ der heute schon mit 43 Beschäftigten der größte Arbeitgeber in der Gemeinde ist, will mit seinem neuen Projekt weitere 51 Arbeitsplätze schaffen. Welches Dorf kann sich in der heutigen Zeit schon über einen solchen Investor freuen? Sicherlich erfordert eine solche Investition auch Kompromissbereitschaft von uns allen, aber da wir im Bereich des vorge-

sehen Standortes (alter Sportplatz) über mehrere Hektar gemeindeeigene Fläche verfügen, sind die für den vorgesehenen Bau benötigten ca. 2000 m² mit Sicherheit kein Problem. Weichen für die Zukunft zu stellen, ist heute eine Aufgabe der glücklicherweise vorwiegend gesunden und jungen Leute. Glücklicherweise derjenige, der bis ins hohe Alter keine fremde Hilfe benötigt – aber auch derjenige, der sie im Bedarfsfall vor seiner eigenen Haustür bekommen kann. Respekt und Anerkennung für die Menschen, die bereit sind, diese schwere Aufgabe zu übernehmen.

S. Leo

Bekanntmachung

Die Gemeinde Banzkow schreibt folgendes Grundstück öffentlich zum Verkauf aus:

Grundstück:
Straße des Friedens 5,
19079 Banzkow

Flurstück:
296/2 der Flur 2 der Gemarkung Banzkow,
bebaut mit einem langfristig teilvermieteten Gebäude (Arztpraxis)

Grundstücksgröße:
gesamt 2.537 m² (davon 1300 m² Gebäudefläche und 1237 m² Gartenland), 334 m² bebaute Fläche

Die Gemeinde beabsichtigt in dem Gebäude langfristig Räume für eine Touristinformation und Fahrradleihstation anzumieten.

Es verbleibt eine bebaute Fläche von ca. 150 m² zur eigenen Nutzung.

Verkehrswert des Grundstückes: 51.685 Euro.

Verkehrswert des Gebäudes wird z. Z. per Gutachten ermittelt.

Besichtigungen sind telefonisch mit dem Amt Banzkow / Frau K. Krull (Tel. 03861-550216) abzustimmen.

Die schriftlichen Kaufanträge mit Preisvorstellungen und Nutzungskonzept sind bis

zum 15. August

im Amt Banzkow einzureichen.

Solveig Leo
Bürgermeisterin

Neue Beschilderung in Banzkow

Neue grüne Hinweisschilder wurden vor einigen Tagen in Banzkow angebracht. Sie sollen den Einwohnern und vor allem den Gästen den richtigen Weg weisen. Vielleicht gibt es auch noch Lücken in dieser Information? Wer dazu entsprechende Hinweise hat, weil er vor allem mit den Augen ortsfremder Besucher durch unser Dorf fährt, der melde sich bitte im Bauamt bei Frau Jürgens.

(Telefon: 03861/550220).



Die Gemeindeverwaltung gratuliert den älteren Einwohnern unserer Gemeinde sehr herzlich zum Geburtstag und wünscht Gesundheit und Wohlergehen.

Geburtstage im August

SONNTAG, MARTHA
Banzkow, 1. 8., 72 Jahre

JUNEWITZ, HELGA
Banzkow, 4. 8., 66 Jahre

MÜLLER, GERDA
Banzkow, 5. 8., 81 Jahre

VICK, ANNEMARIE
Banzkow, 5. 8., 73 Jahre

HUBER, SUSANNE
Banzkow, 6. 8., 79 Jahre

WIESEKE, EDITH
Banzkow, 6. 8., 74 Jahre

MÖLLER, GÜNTER
Banzkow, 9. 8., 82 Jahre

HARBERG, HANS-JÖRGEN
Banzkow, 9. 8., 66 Jahre

MAACK, ILSE
Mirow, 10. 8., 69 Jahre

DYBA, RITA
Banzkow, 14. 8., 68 Jahre

DEVIDE, RITA
Banzkow, 14. 8., 64 Jahre

RÖPCKE, ELSE
Banzkow, 15. 8., 86 Jahre

LEMCKE, JOACHIM
Banzkow, 17. 8., 66 Jahre

EHMKE, GÜNTER
Banzkow, 18. 8., 75 Jahre

PROSKE, KÄTHE
Banzkow, 19. 8., 71 Jahre

BEHRING, HEINO
Mirow, 19. 8., 69 Jahre

LACH, RITA
Mirow, 19. 8., 66 Jahre

PINNOW, ERIKA
Banzkow, 20. 8., 65 Jahre

PASSOW, GERHARD
Mirow, 23. 8., 74 Jahre

SCHULTZE, IRENE
Banzkow, 23. 8., 66 Jahre

BAECK, MARIANNE
Banzkow, 24. 8., 60 Jahre

PINNOW, HEINO
Banzkow, 25. 8., 71 Jahre

SOBOTTKA, HILDEGARD
Banzkow, 28. 8., 88 Jahre

EGGERT, HEINRICH
Banzkow, 29. 8., 83 Jahre

IHDE, MARLENE
Banzkow, 29. 8., 73 Jahre

DÜKER, KÄTE
Mirow, 30. 8., 71 Jahre